

# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

„Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig“

Amschlag zu Nr. 278

Leipzig, Mittwoch den 29. November 1939

106. Jahrgang

## „Was soll ich lesen?“

„Die Parole: Mit dem Buch ins Volk! findet in der in diesem Büchlein geschilderten Arbeit eine Verwirrung, wie wir sie uns schöner und sinnvoller nicht vorzustellen vermögen.“ Dr. Hellmuth Langenbucher (Schlussatz einer sehr ausführlichen Besprechung in der Berliner Börsenzeitung vom 5. November 1938.)

„... Ich glaube, daß Sie da eine sehr gute Arbeit leisten, denn es entsteht doch durch die Art Zusammenarbeit ein ganz nahe stehendes Interesse am Schrifttum. Das Buch wird dann erst wirklich wichtig, wenn es nicht nur gleichsam leidam hingenommen wird. Ich wünsche Ihnen sehr viel Freudliches zu diesem guten und ungewöhnlichen Versuch. Ich würde nicht, welche Besserung ich vorzuschlagen hätte.“

16. Juli 1937. Klosterhaus Lippoldsberg.

Dr. Hans Grimm

„Die unmittelbar aus dem Leben entnommenen Äußerungen von Volksge- nossen aus allen Leserschichten sind für den Propagandisten im Bereich des Schrifttums von großer Bedeutung. Auswahl der Dichter, Auswahl ihrer Bücher, Lebensabriß, Stimmen zum Werk und die Stimme des Dichters selbst sind in so geschickter und lebendiger Weise zusammengeführt, daß das Werkchen neben seinen zahlreichen Lehren auch eine fesselnde Lektüre und eine lebendigste Beratung neuer Leser darstellt.“

9. Februar 1939. Berlin.

Regierungsrat Dr. Rudolf Eckmann

„Das Bändchen ist ein Handbuch für jeden, der nach wertvollen, zeitgenössischen Dichterwerken verlangt. Einen besseren Weg kann keiner gehen.“  
Schlussatz d. Besprechg. in den „Weltstimmen“, Juli 1939. Friedrich Schnack

## Soeben erscheint weiter:

### „Was soll ich lesen?“ Band 2a

Die Werke folgender Dichter sind darin besprochen: Rudolf G. Binding, Hans Carossa, Walter Gley, Gorch Fock, Gustav Freytag, Hans Grimm, Pappband RM 1.20

### Band 2b

Mit den Werken folgender Dichter: Paul Ernst, E. G. Kolbenhauer, Hermann Löns, Wilhelm Schäfer, Ina Seidel, Stijn Streuvels. Pappband RM 1.20

### Bereits erschienen:

### Band 3

Mit den Werken folgender Dichter: Heinrich Letzsch, Josefa Berens-Totenohl, Werner Beumelburg, Hans Friedrich Blund, Edwin Erich Dwinger, Friedrich Giese, Knut Hamsun, Karl Benno von Mechow, Friedrich Schnack, Emil Strauß, Felix Timmermans, Karl Heinrich Wagler.

Doppelband Leinen RM 2.80, Pappband RM 1.80

Empfehlen Sie diese Bändchen besonders für Feldpostsendungen!

Sie sind ein aus dem Volke gewachsener Führer zum guten Buch und sie erleichtern dem Soldaten, sich Bücher zu wünschen, von denen er weiß, daß sie ihm etwas zu geben haben. (Z) Vorzugsangebot!

Eine Schriftenreihe, Werkstädtige aus allen Stellungen und aus allen Gauen Deutschlands empfehlen ihren Arbeitskameraden gute Bücher und die Dichter schreiben Briefe an ihre Leser in den Fabriken. Zwei Beispiele:

*Liegt, frisch Linien krumm und wußt nichts halten,  
aber muß sowieso lappen. „Der nackte Mann“ aber ist  
dazu angeboren, kann nicht fein pfeifen in Puff zu  
vermessen. Es ist im Naturforschungsverein der auf  
im Kaffee innen gutt. In rings und Kreisaff mit  
dem Oeffnen der Puffe. Es ist auf der innen  
Tisch Moritz von Linsen, der sein Kind Linsenpuff  
mehr will und auf der Tisch im Pfeifenzimmer, da sind  
Konturen nicht von den Kaffewippen Lappen wollen. Ein  
der Kaffee sagt. Zwischen beiden Puffen aber sagt  
der Grindewurm Giffen. Es will nicht wußt jamm  
Werkzeugen die kann fallen, bringt ja oben auf, aber es ist  
der Kaffee jamm Werkzeug ist auf. Ein Puff ist der  
Pfeifenzimmer fein pfeifen der Dichter, um Kreisaff und grüßen,  
Gebeten aber sonst die Kaffee von einem unbekannten Land  
und kann zur Grünart.*

So schreibt ein Fabrikarbeiter über das Buch „Der nackte Mann“ von Emil Strauß. Hunderte solcher Besprechungen von Arbeitern, Handwerkern, Kaufleuten, Fabrikarbeiterinnen, Stenotypistinnen, Hausfrauen, Arzten, Lehrern und anderen wurden zusammengetragen und ausgeladen zu der volkstümlichen Büchertunde „Was soll ich lesen?“

*arbeitet! das meine Dinge seines Kastens kann mir eins  
falls es abgenommen, da eigentlich verlottert ist. Wenn ich ge-  
legentlich einmal in einer der kleinen Puffungen spazieren  
komme, da Kaffezimmer mit Bildung versorgen, kann ich mir  
den Kaffee mit Kaffee über das Ding, was da vorgeht. Ich  
gleichzeitig sind die Leute darüber doch eifrig mit meinen Dingen. Aber  
es geht leichter: es reicht mir das kleine Testament hin zu grüßen  
vielleicht.*

Ein Abschnitt aus einem der Briefe von Wilhelm Schäfer. In den Büchlein „Was soll ich lesen?“ sind zugleich die Briefe veröffentlicht, welche die noch lebenden Dichter an ihre weckstädtigen Leser schrieben. Eine lebendige Arbeit, um Dichter und Volk einander näher zu bringen. Die Büchlein sind ein Rüstzeug für jeden, der sich für das gute dichterische Buch einsetzt.

**Reihe: Wachsen und Reifen / Willi Siegle Verlag Stuttgart**